

MILCH POLITIKREPORT



Februar 2018

Hrsg. Milchindustrie-Verband e.V., Verantwortlicher: Dr. Björn Börgermann

INHALT

GroKo, was nun? 2	BREXIT: Die Herausforderung der nächsten Jahre 4 Ausbildungsbetrieb des Jahres 2017 in Berlin 5	Milchmarkt weiter volatil 6	Impressionen der MIV-Veranstaltungen „Milch-Montag“ und „Milchpolitischer Frühschoppen“ am 22./23.01.2018 8
----------------------------	---	--------------------------------------	---

GRUSSWORT



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

nach spannenden Bundestagswahlen und umfangreichen Beratungen steht nun die neue Große Koalition, und die Bildung einer Bundesregierung kann endlich beginnen. Hoffen wir auf ein positives Votum der SPD-Mitglieder bis Anfang März. Die europäischen Milcherzeuger und auch die Molkereiwirtschaft hatten ein umsatzstarkes Jahr 2017. Allerdings: „Der gute Preis ist der Feind des guten Preises“, kann man meinen, wenn man sich die gestiegenen Anliefermengen und die derzeitige Preisentwicklung anschaut.

In Brüssel gibt es viel zu tun: Der Brexit steht vor der Tür und es besteht die Gefahr, dass die Zoll- und Handelsunion mit dem Vereinigten Königreich zerbricht. Dies hätte Konsequenzen auch für den Milchsektor. Europa ohne England exportiert mehr an Milcherzeugnissen auf die Insel als umgekehrt.

Mit Spannung erwarten wir aus Brüssel die Texte zur Agrarreform 2020 und die Vorschläge zum mittelfristigen Finanzrahmen. Einerseits bereitet der deutsche Kommissar Oettinger die europäischen Landwirte schon auf Prämienkürzungen vor. Wenn dann noch mehr deutsche Finanzmittel nach Brüssel gehen sollen, wird das die Nettozahlerposition Deutschlands deutlich verschärfen. Andererseits haben die europäische Einigung und der gemeinsame Binnenmarkt Deutschland viele Vorteile gebracht. Brüssel hat mit der „Omnibus-Verordnung“ das Vertragsrecht zwischen Milcherzeugern und -verarbeitern verschärft. Wir, die Milchindustrie, waren kein Freund dieser Vorschläge. Wir glauben nicht, dass das Einkommen der Milcherzeuger durch Änderungen am Vertragsrecht verbessert werden kann. Den größten Einfluss auf das Einkommen unserer Milcherzeuger hat der Milchpreis, und dieser bildet sich durch Angebot und Nachfrage. Das ist manchmal eine bittere Wahrheit, nicht nur für Erzeuger, sondern auch für Verarbeiter.

Wir heißen in Berlin alle neuen Abgeordneten im Bundestag herzlich willkommen! Der Milchindustrie-Verband steht Ihnen bei allen Fragen „rund um die Milch“ gerne zur Verfügung.

Ihr Peter Stahl

Vorsitzender des Milchindustrie-Verbandes

© 2018 MilchindustrieVerband e. V.

Jägerstraße 51
10117 Berlin

Telefon +49 30 4030445-0
Telefax +49 30 4030445-55

info@milchindustrie.de
www.milchindustrie.de

www.meine-milch.de

MILCH POLITIKREPORT



GroKo, was nun?

Noch steht sie nicht, die Große Koalition – ein Koalitionsvertrag ist aber bereits ausgehandelt. Knapp 200 Seiten beschreiben das, was sich Union und SPD für die nächsten vier Jahre vorgenommen haben. Die Stellungnahmen waren unterschiedlich: Banken und Immobilienverbände schwärmten bereits in ihren Äußerungen, andere wie der BDI übten sich in Zurückhaltung. Klar ist: Es wird teurer. Teurer für den Staat und teurer für die Unternehmen. Kleine Einkommen werden entlastet, der Mittelstand wird es bezahlen müssen. Bleibt nur zu hoffen, dass die guten Konjunkturdaten in Deutschland auch in der kommenden Legislaturperiode anhalten. An das Begleichen der Schulden des Staates denken leider derzeit nur wenige.

Landwirtschaft und Verbraucher

Im Bereich Landwirtschaft und Verbraucher ist auch die Molkereiwirtschaft betroffen: Der Ökolandbau soll weiter vorangetrieben werden, ein Flächenanteil von 20 % ist bis 2030 als Ziel festgeschrieben. Hoffentlich findet die vermarktende Agrarwirtschaft auch die Kunden, die das nachfragen und bezahlen wollen. Denn Politikvorgaben sind das eine, Entscheidungen der Verbraucher „an der Ladenkasse“ das andere. Darüber hinaus soll der Verbraucher gesünder genießen: „Reformulierung“ der Rezepturen ist das neue Zauberwort. Eigentlich ist der Verbraucher heute schon gut aufgeklärt. Auf der Packung steht (fast) alles drauf, das Internet liefert detaillierte Informationen. Dennoch hört der Verbraucher oft nicht auf die guten Ratschläge der Ärzte oder Ernährungsberater.

Europa

Europa soll gestärkt werden. Das unterstützt die Molkereiwirtschaft zu 100 %. In Zeiten von Brexit und EU-Kritik aus Osteuropa braucht Europa Befürworter; Politiker, die für die gemeinsame Sache in Brüssel kämpfen und auch bereit sind, zusätzliche Mittel bereitzustellen. Die EU wird sich weiterhin auf Deutschland verlassen können, da bleiben wir Vorbild für manch andere Mitgliedstaaten.

Tierwohl

Mehr Tierschutz soll her. Die Nationale Nutztierstrategie soll weiterentwickelt werden, ein staatliches Tierschutzlabel bei Fleisch installiert werden – und irgendwann soll auch die Milch folgen. Bei der „Milch“ versuchen sich daran gerade zwei Molkereien, gemeinsam mit dem Deutschen Tierschutzbund und zwei Discountern, freiwillig und mit Zusatzleistungen für die teilnehmenden Landwirte/Milcherzeuger. Die Pilotvorhaben wachsen. Bei Tierschutz sollte man nicht nur an das Tierwohl denken, sondern auch den Konsumenten und den Landwirt im Blick haben, sonst ist die Gefahr des Scheiterns groß.

Lieferbeziehungen

Auch über die Milchkaufverträge wurde in der Koalition nachgedacht: Die Modernisierung der Lieferbeziehung wird als ein wichtiger Schritt angesehen. Das können wir nur unterstützen. Lieferbeziehungen bedeuten in der Praxis: Milchlieferordnung, Kaufvertrag oder Satzung einer Genossenschaft. Da ist das Nachdenken über Verbesserungen immer angebracht, gerne mit staatlicher Forschungsunterstützung. Allerdings sollte sich „der Staat“ ansonsten aus den Lieferbeziehungen heraushalten. Das „planwirtschaftliche

MILCH POLITIKREPORT

Händchen“ würde nur schaden. Das Einkommen von Milcherzeugern richtet sich in erster Linie nach dem Milchpreis und der wiederum ist abhängig von Angebot und Nachfrage. Uns fehlt offen gestanden die Phantasie, wie man mit besseren Verträgen in Deutschland bessere Milchpreise erzielen kann, wenn in den Nachbarländern die Preise im Keller sind. Der Staat hat das lange mit der Milchquote ausprobiert und ist nachweislich daran gescheitert.

Recycling/Kreislaufwirtschaft

In der Koalitionsvereinbarung wird ausdrücklich hervorgehoben, dass die Einsatzmöglichkeiten für recycelte Materialien verbessert und entsprechende Anreize sowie mögliche gesetzliche Pflichten geschaffen werden sollen. Der MIV sieht hier die Lebensmittelwirtschaft benachteiligt, da diese noch zusätzlich einer weiteren Gesetzgebung unterliegt wie z. B. der Bedarfsgegenstände-Verordnung. Auch die Produktverantwortung, also die Pflichten des Erstinverkehrbringers zur Entsorgung seiner Verpackung durch das duale System, wollen CDU/CSU und SPD weiterentwickeln. Knackpunkt wird aber der sinnvolle Einsatz von Recyclaten bleiben. Aus Sicht des MIV kann die in den vergangenen Jahren versäumte Forschungsarbeit hinsichtlich der Wiederverwertung von Kunststoffen jetzt nicht zu Lasten der Molkeereien gehen.

Divergierende Ansprüche an Markenhersteller

Das Thema Gentechnik wird derzeit nicht durch den Staat geregelt, das macht der Handel. Uns werden bereits heute viele Vorgaben gemacht z. B. zu den Futtermitteln unserer Milcherzeuger: Gentechnik und Glyphosat sollen

im Futter nicht vorkommen – im Produkt tun sie das aber so oder so nicht, wie unsere zahlreichen und umfangreichen Untersuchungen nachgewiesen haben. Die Differenzierungsstrategie insbesondere der Discounter ist klar: Macht unser Produkt unverwechselbar, ersetzt „Marke“ durch den Hinweis auf den „besseren“ Rohstoff bei der jeweiligen Handelsmarke. Hoffentlich halten das unsere Milcherzeuger aus.

Zusammengefasst:

Die Molkereiwirtschaft unterstützt eine Weiterentwicklung in Richtung einer zukunftsfähigen Land- und Ernährungswirtschaft. Bei einigen agrarpolitischen Ausführungen der Koalitionsvereinbarung erwartet der MIV jedoch Augenmaß bei der Umsetzung in den Parlamenten in Berlin und Brüssel!



Brexit: Die Herausforderung der nächsten Jahre

Nicht nur die deutsche Milchindustrie wird unter den Folgen des BREXIT leiden. Der mögliche Wegfall des Freihandels mit der Insel und Nordirland wird die Handelsströme deutlich einschränken. Das Vereinigte Königreich importiert mehr Milcherzeugnisse aus der EU27 als es exportiert! Größter Handelspartner der Briten bei Milch und Co. sind die Iren. Wenn das milchstarke Irland seine Milchprodukte nicht mehr im Königreich loswerden sollte, sucht sich die Ware andere Kanäle und dies wahrscheinlich in der Alt-EU.

kontrolliert werden. Dabei geht es um Statistik, Lebensmittelkontrolle, umsatzsteuerliche Behandlung etc. Man schaue sich in der Praxis einmal an, was schon heute eine Drittlandseinfuhr an Papierkram bedeutet. Das Personal im Inland und an den Grenzen zum Königreich wäre gar nicht vorhanden, der Warenstrom käme schnell zum Erliegen!

Die EU hat heute schon Einfuhrverpflichtungen gegenüber vielen Drittländern. Diese Regelungen sind z. B. in der WTO vereinbart. Was geschieht mit diesen Mengen nach dem BREXIT? Wird England seinen Teil davon abbekommen? Auch zu diesen Fragen gibt es aus Brüssel und London derzeit keine Antwort. Das gleiche gilt für Interventionsbestände im Besitz der EU. Diese lagern bei uns aber auch auf der Insel. Wer übernimmt hierfür die Verantwortung? Baldige Antworten auf diese Fragen sind notwendig. Was ist zu tun? Auf jeden Fall brauchen wir lange Übergangsfristen.

Mit „Wir“ sind nicht nur die Industrie und der Handel gemeint, auch die Verwaltungen müssen fit gemacht werden. Danach braucht es liberale Handelsregelungen. Es kann nicht sein, dass die EU mit vielen Drittländern in zehntausenden Kilometern Entfernung Freihandelsabkommen schließt, während England dann vor der Türe bleiben soll! Richtig ist natürlich, dass der Antrag zum Austritt in London gestellt wurde und richtig ist sicherlich auch, dass andere EU-Wackelkandidatenländer z. B. in Osteuropa sehen sollen, was ein möglicher Austritt bedeutet. Aber es ist und bleibt im Interesse gerade der deutschen Wirtschaft, dass der BREXIT weich gestaltet wird. Dies ist nicht zuletzt auch im Interesse der deutschen Milcherzeuger!

Handelsbilanz UK – EU27 (2016, in 1.000t)

KN-Code		Importe in das VK	Exporte aus dem VK
0401	Milch und Sahne	144	619
0402	Magermilchpulver - Molkepulver Concentrate	107	98
0403	Buttermilch und Joghurt	347	37
0405	Butter/ Butteröl	152	88
0406	Käse und Quark	466	126
1702	Lactose	12	22
3501	Kaseinate	5	0,2
3502	Molken-Proteine	14	5
3504	Milchprotein-Konzentrate	8	0,6

Die Tabelle veranschaulicht, welche Exportüberschüsse der Alt-EU bisher in England untergebracht werden konnten. Ein „harter BREXIT“, also der Aufbau der Zollschranken zwischen der Alt-EU und dem Vereinigten Königreich, muss unbedingt verhindert werden. Das Thünen-Institut hat versucht, die Folgen des BREXIT wissenschaftlich¹⁾ zu errechnen: Das Ergebnis würde dramatisch sein.

Es geht aber nicht nur um Zollschranken! Auch wenn ein „nur kleiner Zoll“ vereinbart werden sollte, müssten die Warenbewegungen an den Grenzen

¹⁾ Banse et al: Mögliche Auswirkungen eines Brexit auf den deutschen Agrarhandel; Thünen Working Paper 70

MILCH POLITIKREPORT

Ausbildungsbetrieb des Jahres in Berlin

Die Privatmolkerei Bechtel wurde am 15. September 2017 in einer spannenden Endausscheidung zum Ausbildungsbetrieb der deutschen Milchwirtschaft 2017 gekürt. Dies war der Anlass für rund 40 Auszubildende und ihre Ausbilder, am 23./24.01.2018 als Belohnung die Bundeshauptstadt zu erkunden.

Der Besuch der Internationalen Grünen Woche war der Beginn des Berlin-Programms. Neben dem Stand der Privatmolkerei Bechtel konnten die Auszubildenden dort über 550 Aussteller aus 67 Ländern entdecken und an einer Vielzahl von Fachvorträgen teilnehmen.

Der zweite Tag der Berlin-Reise war aber dann nicht weniger spannend: Zusammen mit Karl Holmeier, dem Bundestagsabgeordneten aus dem Wahlkreis Schwandorf, besichtigte die Azubi-Gruppe der Privatmolkerei Bechtel das Reichstagsgebäude und den Deutschen Bundestag.

Ein Vortrag zur Geschichte, Architektur und Funktionsweise wurde ergänzt durch eine persönliche Führung des Molkereinachwuchses durch das Reichstagsgebäude, wobei Abgeordneter Holmeier nochmals im Detail die Arbeitsweise des Parlaments und der Abgeordneten erläuterte.

Nach der Besichtigung der Glaskuppel des Reichstages fand die feierliche Überreichung der Siegerurkunde für die Auszeichnung „Ausbildungsbetrieb des Jahres der Deutschen Milchwirtschaft“ durch Torsten Sach, Geschäftsführer des Zentralverbandes der Deutschen Milchwirtschaft (ZDM), statt.

Zum Abschluss des zweitägigen Azubi-Ausfluges der Privatmolkerei Bechtel wurden im Rahmen einer Stadtrundfahrt mit einem Reiseführer noch die wichtigsten Highlights in Berlin besichtigt, bevor die Gruppe erschöpft, aber um viele Eindrücke reicher, wieder die Heimreise nach Schwarzenfeld antrat.



Bechtel-Auszubildende zusammen mit Geschäftsführer René Guhl und Hans Hottner, dem Abgeordneten Karl Holmeier und Torsten Sach, ZDM
Quelle: Alexandra Lottner

MILCH POLITIKREPORT

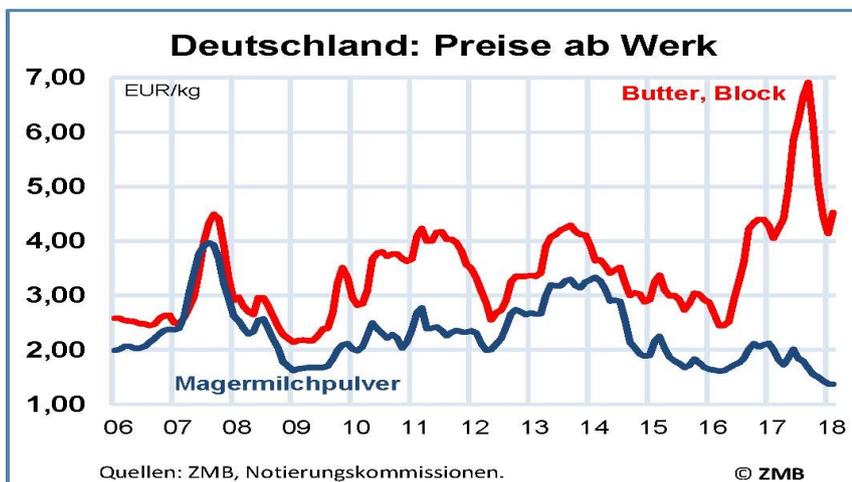
Milchmarkt weiter volatil

Monika Wohlfarth, ZMB

Zu Beginn des Jahres 2018 ist die Lage am Milchmarkt von einem hohen Milchaufkommen in Deutschland und der EU, aber auch gleichzeitig guten Exportmöglichkeiten auf den Weltmarkt bestimmt. Die Erlöse für Milchfett und Milcheiweiß sind - wie bereits 2017 - stark gespreizt.

mehrtes Kaufinteresse für EU-Ware seitens des internationalen Marktes nach sich gezogen.

Die Entwicklung der Verwertungen war 2017 extrem gespalten. Während die Butterpreise zeitweise Allzeitrekorde von bis zu 7 EUR/kg erreicht haben, sanken die Preise für Magermilchpulver bei hohen Interventionsbeständen auf historische Tiefststände. Die Käsepreise unterlagen im Jahresverlauf kräftigen Schwankungen.



Die Preisspreizung zwischen Fett und Eiweiß setzt sich 2018 voraussichtlich weiter fort. Auch wenn die Butterpreise im Vergleich zu ihren extremen Höchstständen gesunken sind, haben sie sich deutlich über ihrem langjährigen Durchschnitt behauptet und konnten bereits im Februar 2017 wieder deutlich anziehen. Magermilchpulver bewegt sich hingegen trotz guter Exportmöglichkeiten deutlich unter dem Interventionspreis, zu dem 2018 voraussichtlich keine weiteren Ankäufe durch die EU-Kommission stattfinden werden.

Die Milchanlieferung in Deutschland ist 2017 mit 31,3 Mio. t im Vergleich zum Vorjahr etwa stabil geblieben. In der EU insgesamt ist das Milchaufkommen hingegen um 2,7 Mio. t oder 2,1 % gestiegen, getrieben von steigenden Milchmengen in Irland, Polen, dem Vereinigten Königreich und Italien. Ende 2017 und Anfang 2018 sind die Milchanlieferungen in Deutschland und der EU im Vergleich zum Vorjahreszeitraum expansiv. Dies führt zu Preisdruck beim Handel mit Rohmilch und Magermilchkonzentrat am Spotmarkt.

Seit dem Frühherbst 2017 haben die Erlöse für Butter, Käse und Milchpulver deutlich nachgegeben, so dass die Milchauszahlungspreise auf dem Niveau von Ende 2017 nicht zu halten sind und in den ersten Monaten des Jahres 2018 deutlich nachgeben. Die erneut steigende Fettverwertung mildert den Preisrückgang voraussichtlich in gewissem Ausmaß ab.

Ein witterungsbedingter Rückgang der Milcherzeugung beim größten Konkurrenten Neuseeland hat in den ersten Wochen des Jahres 2018 die Weltmarktpreise steigen lassen und ein ver-

MILCH

POLITIKREPORT

Deutschland: Milchmarkt in Zahlen

in 1.000 t	2016	2017*	± % Vj.
Milchkuhbestand, Nov.(1.000)	4.218	4.199	- 0,5
Milchkuhhaltungen (1.000)	69	66	- 4,9
Milchertrag je Kuh (kg)	7.746	7.800	+ 0,7
Kuhmilcherzeugung	32.672	32.600	- 0,2
An Molkereien geliefert ¹⁾	31.333	31.272	- 0,2
Anteil an der Erzeugung (%)	95,9	95,7	- 0,2
Fettgehalt der Milch (%)	4,12	4,10	.
Eiweißgehalt der Milch (%)	3,43	3,43	.
Konsummilch und Frischmilchprodukte			
Herstellung von Konsummilch	5.182	5.050	- 2,5
Sahneerzeugnisse insgesamt	588	578	- 1,6
Sauermilch- und Milchmodiggetränke	3.131	3.177	+ 1,5
Buttermarkt			
Erzeugung (ohne Bauernbutter)	515	497	- 3,6
Einfuhr	157	165	+ 5,2
Ausfuhr	160	150	- 6,5
Verbrauch (umgerechnet auf 83 % Fett)	494	490	- 0,8
Verbrauch je Kopf (kg)	6,1	6,0	- 1,6
Käsemarkt			
Herstellung Käse insgesamt	2.497	2.479	- 0,7
Einfuhr	806	800	- 0,7
Ausfuhr	1.173	1.200	+ 2,3
Verbrauch	2.029	2.025	- 0,2
Verbrauch je Kopf (kg)	24,5	24,4	- 0,4
Milchdauerwarenerzeugung			
Herstellung Kondensmilch	351	373	+ 6,0
Herstellung Magermilchpulver	436	431	- 1,1
Herstellung Molkenpulver	360	345	- 4,0

*Vorläufig, teilweise geschätzt.

Quelle: ZMB, BLE, destatis.

1) Erzeugerstandort

MILCH POLITIKREPORT



Impressionen der MIV-Veranstaltungen „Milch-Montag“ und „Milchpolitischer Frührschoppen“ am 22./23.01.2018



vlnr.: Peter Bleser/PSTS BMEL, Peter Stahl/Vorsitzender MIV, Susanne Glasmann/GF VBPM, Karsten Schmal/Milchpräsident DBV, Dr. Henning Ehlers/GS DRV



Hans Foldenauer, Sprecher des BDM Bund Deutscher Milchviehhalter bei seinem Statement auf dem Milchpolitischen Frührschoppen



Begrüßung durch Peter Stahl zum diesjährigen Milchpolitischen Frührschoppen in der Bayerischen Landesvertretung Berlin



Peter Stahl heißt die Gäste des diesjährigen Milch-Montags im Kronprinzenpalais willkommen



Peter Stahl/Vorsitzender MIV und Eckhard Heuser/HGF MIV bei der Pressekonferenz zur IGW



Ingo Müller und Moderator Anselm Richard in der Diskussion



Peter Bleser, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundeslandwirtschaftsministerium



Ingo Müller, DMK Deutsches Milchkontor



Karsten Schmal, Milchpräsident des Bauernverbandes



Die Referenten des Frührschoppens 2018: (vlnr. Dr. Bettina Hartwig/UAL 41 BMEL, Ludwig Börger/Milchreferent DBV, Anselm Richard/Chefredakteur Landwirtschaftliches Wochenblatt Westfalen-Lippe, Hans Foldenauer/Sprecher BDM und Ingo Müller/CEO DMK)



Kees de Vries, Bundestagsabgeordneter